

Calwer Wochenblatt

Nr. 16.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

76. Jahrgang.

Ersteinst Dienstags, Donnerstags und Samstag.
Die Einschlagsgebühr beträgt im Quart und im halben
Umhang 9 Btg. die Zeile, weiter entfernt 12 Btg.

Dienstag, den 5. Februar 1901.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt M. 1.10
ins Haus gebracht, M. 1.15 durch die Post bezogen im Bezirk
außer Bezirk M. 1.25.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Fahrweg von Röhrenbach nach Zavelstein durch den Wald wird wegen Grabarbeiten an der Wasserleitung bis auf weiteres gesperrt, so daß Fuhrwerke die neue Straße zu benutzen haben.

Calw, den 4. Februar 1901.

K. Oberamt.
Voelker.

Tagesneuigkeiten.

** Calw, 3. Febr. Die Generalversammlung des landwirtsch. Bezirksvereins war gestern nur schwach besucht. Der Vereinsvorstand Hr. Oberamtmann Voelker war verhindert, derselben anzuwohnen. Hr. Vereinssekretär Fechter begrüßte die Versammlung. Hauptpunkt der Tagesordnung war ein Vortrag von Hrn. Assessor Binder aus Hohenheim über „Haftpflichtversicherung des Landwirts“. In äußerst gewandter Rede verbreitete sich derselbe über Begriff, Wesen und Arten der Haftpflicht, wie sie das neue bürgerliche Gesetz und teilweise auch schon ältere Gesetze bestimmen. Der Landwirt ist insbesondere vieler Gefahr ausgesetzt, haftpflichtig zu werden, sei es für eigene Handlung, die einem andern ungewollten Schaden zufügen, oder sei es, daß seine Dienstboten, Tagelöhner oder Angestellte solchen verursachen. Auch für seine Haustiere, Bienen und Hunde ist der Besitzer haftpflichtig; ja ein schlecht unterhaltenes Gebäude oder einzelne Teile desselben, eine defekte Treppe, Brücke, Maschine oder ein nicht in gutem Zustand befindliches Arbeitsgerät und Werkzeug kann für den Besitzer verhängnisvoll werden. Die Wirkung der einzelnen Haftpflichtparagrafen erläuterte der Redner an sehr gut gewählten Beispielen, wie sie insbesondere den Landwirt treffen können. Es würde hier zu weit führen, des

nähern auf das Gesetz einzugehen, zumal dasselbe in diesem Blatte bereits eingehend besprochen wurde. Tendenz und Hauptzweck des Haftpflichtgesetzes ist: Schutz dem wirtschaftlich Schwächeren! Eine Versicherung gegen Haftpflicht ist jedem Landwirt zu raten. Zu solcher ist reichlich Gelegenheit gegeben. In Württemberg wetteifern 20 Versicherungsgesellschaften, Anträge auf Haftpflichtversicherungen anzunehmen. Nur eine derselben, der Allgemeine Deutsche Versicherungsverein, beruht auf Gegenseitigkeit, während alle andern als Aktiengesellschaften auf möglichst gute Dividenden spekulieren. Alle Gesellschaften versichern gegen Haftpflicht für Personen- und Sachbeschädigung; es richten sich die zu zahlenden Prämien entweder bloß nach der Ausdehnung des Landguts oder nach der Zahl der im betreffenden Betriebe beschäftigten Personen und nach der Anzahl der Pferde, Bullen, Rinder, Hunde u. s. w., die da gehalten werden. Der Redner schilderte die Versicherungsbedingungen, die Vermögensverhältnisse und die Prämien der einzelnen Versicherungen mit besonderer Berücksichtigung des Allgem. Deutschen Versicherungsvereins und der „Wilhelma“. Es werden aber auch bald einzelne Berufsgenossenschaften die Haftpflichtversicherung in eigene Regie nehmen, was für die Versicherten von Vorteil wäre. Bei den vier württemb. landwirtsch. Berufsgenossenschaften sei solche bis jetzt noch nicht in Aussicht genommen. Der Redner rät daher, die Landwirte möchten sich gegen Haftpflicht allgemein versichern, und durch gemeinsamen Abschluß größerer Verbände (wie ganzer Bezirksvereine) wäre jedenfalls eine Herabsetzung der bis jetzt noch hohen Prämien zu erreichen. Vereinssekretär Fechter dankte dem sachkundigen Redner namens der Versammlung. Leider konnte über den wichtigen Gegenstand keine Debatte angeknüpft werden, da der Redner nach Beendigung des Vortrags sich sogleich verabschiedete. Vereinssekretär Fechter erklärte, daß der Ausschuss des landwirtsch. Bezirks die Sache in die Hand nehmen wolle, um für seine

Mitglieder mit einer Gesellschaft einen günstigen Vertrag abzuschließen; die einzelnen Landwirte möchten sich darum einstweilen an keine Gesellschaft binden! Nach dem Klassenbericht betrug die Vermögenszunahme des Vereins im letzten Jahr 346 M.; der Verein zählt 812 Mitglieder. Auf dem Gebiete der Viehzucht ist durch den Verein auch heuer wieder ein bedeutender Fortschritt bewirkt worden. Der Bezirksbienenzucht-, Geflügelzucht- und Fischzuchtverein wurden durch Geldbeiträge unterstützt. 600 junge Obstbäume wurden zu ermäßigten Preisen, Gelkreiser kostenfrei an die Mitglieder abgegeben. An 4 Besucher der landw. Winterschule wurden je 25 M. verabreicht. Oberamtsbaumwart Widmann hatte ein Sortiment Tafelobst ausgestellt und wies darauf hin, wie wichtig es für den Baumzüchter sei, daß er seine Sorten auch mit dem richtigen Namen kenne, denn einzelne Sorten erzielen auf dem Markte einen viel höhern Preis als andere; nur müssen die Früchte tadellos ausgelesen und verpackt werden. Zum Kosten sollten alle Sorten gemischt werden. Eine größere Obstausstellung für den ganzen Bezirk sei von ihm im Herbst angeregt worden, habe aber nicht die Zustimmung des Vereinsausschusses gefunden, der solche Ausstellung dies Jahr nicht für zeitgemäß hielt. Man habe ihm erwidert, eine bloße Obstausstellung finde zu wenig Interesse, um einen lohnenden Besuch zu erwarten. Wer eine Obstausstellung sehen wolle, der möge durch unsere Gärten spazieren und das Obst auf den Bäumen betrachten. Vereinssekretär Fechter verwahrt sich namens des Ausschusses gegen die Bemerkung, die Ausstellung sei nicht zeitgemäß. Im Vereinsauschuss war die Ansicht, in obitriciden Jahren, wo jede Hede trage, finde man nicht heraus, welches die für den Bezirk passenden Sorten seien, das finde man besser in Jahren, wo nur die bewährten Sorten zur Geltung kommen. Oekonom Dingler dankt dem Bezirksbaumwart für die Ausstellung und bemerkt, daß man nur dann ausstellen könne, wenn man reichhaltiges Material

Feuilleton.

Neu und verboten.

Jack's Brautwerbung.

Seeroman von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

Ich will nicht behaupten, daß es ein regelrechter Sturm war. Wäre es ein solcher gewesen, so hätte das tiefgehende Schiff nicht davor segeln können, wir hätten beilegen und uns treiben lassen müssen, anstatt unsere schönen zwölf geographischen Meilen zurückzulegen, und in je vierundzwanzig Stunden dieser drei Tage eine Fahrt zu machen, welche fünf Parallelen nahe kam. Immerhin aber war es ein sehr heftiges Wetter. Am dritten Tage desselben schritt ich nachmittags durch den Salon und sah Tante Damaris mit meinem süßen Kinde in der Nähe des Pianinos sitzen. Ich ging zu ihnen und fragte die alte Dame, ob sie sich nicht einmal das Meer ansehen wolle. „Es ist ein herrlicher Anblick,“ schrie ich, als wenn ich zu einer Tauben spräche, „ich verpflichte mich, Sie ganz sicher zu geleiten.“

„Sie sind sehr freundlich, Mr. Egerton,“ antwortete sie in derselben lauten Weise, „ich möchte aber nicht noch das bißchen Haar verlieren, welches das Alter mir gelassen hat.“

„Nun dagegen giebt es doch Schutzmittel,“ wendete ich lachend ein, „Sie sollten wirklich diesen Sturm nicht vorübergehen lassen, ohne einen Blick auf das erhabene Schauspiel zu werfen, welches er bietet.“

„Ich zweifle nicht, daß es sehr schön ist, aber ich ziehe es vor unter Dach

und Fach zu bleiben. Bitte, glauben Sie nicht, daß ich keine Vorstellung von der Höhe der Wellen habe. Sie sollten einmal in unserer Kabine sitzen! Nie, so oft ich auch reiste, bin ich derart herumgewirbelt worden, selbst nicht am Kap Horn.“

„Es ist aber auch ein großer Fehler, eine Sternkabine zu nehmen. In einer solchen empfindet man jede Bewegung des Schiffes stets am schwersten, gar nicht zu reden von dem Knirschen der Madletten über sich und dem Knarren des Ruders unter sich.“

„Ganz richtig, Mr. Egerton; Sie scheinen ja sehr genau Bescheid zu wissen, man könnte fast glauben, Sie wären Seemann gewesen.“

„O,“ schrie ich ihr ins Ohr, „das zu wissen, dazu gehört nicht viel. Jeder Landbewohner weiß, daß sich das Rad über den Sternlabinen und das Ruders im Wasser darunter befindet.“

„Sie haben vielleicht als Yachtsmann Erfahrungen gesammelt. Kein Mensch, wenn er nicht an das Schlingern eines Schiffes gewöhnt ist, könnte sich so darauf bewegen, wie Sie es thun. Erst vor einer halben Stunde wurde Mr. Thompson Tuder hier auf die Erde geschleudert, und vermochte sich nur mit Mühe wieder zu erheben.“

Ich hatte nichts dawider, daß sie dachte, ich hätte meine Schiffskennntnis als Yachtsmann gewonnen, denn wahrscheinlich war das die einzige Form des Seemannswesens, die sie für anständig hielt, darum lächelte ich ihr nur süß ins Gesicht, wandte mich Florence zu und schrie: „Da Ihr Fräulein Tante sich nicht aufs Deck wagen will, darf ich nun bei Ihnen anfragen, ob Sie sich mir anvertrauen wollen.“

„Ich fürchte über Bord geweht zu werden, wenn ich da hinaufkomme,“ antwortete sie ganz wunderniedlich piepend, um verstanden zu werden.

haben. Die für den Bezirk passenden Sorten kann man gewiß auch in guten Jahren bezeichnen. Auch Sorten, die nicht gern tragen, müssen bezeichnet werden. Es sei sehr im Interesse, wenn der Landwirt alle seine Sorten mit richtigem Namen lernen; das ist aber nur auf einer reichhaltigen Ausstellung möglich, wo ein Sachverständiger die Sorten richtig bezeichnet; mit dem Hinausschauen auf die Bäume ist es nicht gethan. Er möchte den Ausschuss bitten, im nächsten Herbst eine Ausstellung zu veranstalten und nicht in einem Fehljahr. Eine Obstausstellung habe allgemeines Interesse. Damit war die lebhafteste Debatte beendet. An einem mitgebrachten Bäumchen zeigte der Oberamtsbaumwart sämtliche Züchtungsarten und erläuterte kurz den Zweck einzelner derselben. Ueber die Jungviehweide des Nagolder Bezirksvereins äußerte sich Hr. Friedr. Frommer-Calw sehr abspendend. Das Gewicht seines zur Weide geschickten Tieres sei befriedigend, dagegen sei das Vieh betreffs Reinlichkeit in sehr verwahrlostem Zustand zurückgekommen. Zum Schlusse der Versammlung wurden die bei der diesjährigen Kundlichprüfung zuerkannten Diplome verteilt; auch erhielt jedes anwesende Mitglied einen Kalender: Fritz Mohrlins Schwäbischer Bauernfreund.

* Calw, 4. Febr. Die Generalversammlung des Bezirksvereins fand gestern nachmittags im „Nöfle“ statt. Nachdem der Vorstand, Hr. Pfalznermeister Karl Feldweg, die zahlreich erschienenen Mitglieder begrüßt und die Versammlung eröffnet hatte, kam der Rechenschafts- und Kassenbericht zur Verlesung. Wir entnehmen dem Bericht, daß der Verein im letzten Geschäftsjahr einen sehr erfreulichen Aufschwung genommen hat. Der Umsatz hat sich bedeutend vermehrt, der Reservefonds erhöhte sich, die Zahl der Mitglieder ist gestiegen; es traten 42 neue Mitglieder ein. Der Bericht wurde mit großer Befriedigung aufgenommen und dies von mehreren Mitgliedern ausdrücklich hervorgehoben. Hierauf wurde zu der Neuwahl des Ausschusses geschritten. Der bisherige Ausschuss wurde durch Akklamation wiedergewählt; an die Stelle eines verstorbenen Ausschussmitglieds trat Hr. Kaufmann Fr. Desterlen. Nachdem noch ein Mitglied seiner Freude über den guten Stand und die starke Zunahme des Vereins Ausdruck verliehen hatte, wurde die Versammlung, die einen sehr schönen Verlauf nahm, vom Vorsitzenden geschlossen.

Calw, 4. Febr. Gestern nachmittags fand im „Oberen Bad“ in Liebenzell die Generalversammlung des Bezirksfischereivereins statt. Der Vorstand, Hr. Oberamtmann Boelter, entledigte sich zunächst seines Referats über die vorjährige Fischereiausstellung in Freudenstadt. In 46 Aquarien zeigten die dortigen Bächler das Hervorragendste auf diesem Gebiete. Namentlich die O.H. Böding in Schernbach und Apotheker Steichele in Freudenstadt hätten hierin das Beste geleistet und auch die ersten Preise errungen. Der Referent, welcher die Fischzuchtanlage des Letzteren selbst besichtigt hat, findet dieselbe als überaus praktisch. Hr. Steichele flüßte seine Fische mit Fleisch; jedes trepierte Tier, das ihm gebracht werde, finde Verwendung. Das Fleisch, das übrigens ganz frisch sein müsse, werde eingefalzen und

ganz nach Bedarf davon verwendet; zur Zerfleinerung dient eine amerik. Fleischhackmaschine. Nebener sprach noch über die bei den Beratungen empfohlene Fötungsmethode und die Verpackung der Fische. Der Schriftführer und Kassier, Hr. Hugo Rau, erstattete hierauf Bericht über den Vermögensstand und über andere Vereinsangelegenheiten, worauf zu den Wahlen geschritten wurde. An Stelle des um den Verein sehr verdienten Schriftführers und Kassiers, Hr. Hugo Rau, welcher aus geschäftlichen Rücksichten ein Wiederwahl bestimmt ablehnte, wurde Hr. Stadtschultheiß Mäulen von Liebenzell vorgeschlagen, indem derselbe mitten unter den Hauptinteressenten des Fischereivereins seinen Sitz habe und auch telephonisch mit denselben verkehren könne. Nachdem Hr. Mäulen, diesen gewichtigen Argumenten gegenüber, seine Zusage erteilt hatte, wurde der Ausschuss gewählt und in denselben berufen die Herren Eugen Staelin-Calw, Dester und Haisch-Liebenzell, Grafer-Unterreichenbach, Berv.-Akt. Müller-Renbulach, Wilharz-Hirsau und der seitherige Schriftführer H. Rau-Calw. Hiemit war der geschäftliche Teil erledigt. Nachdem der Vorstand noch zur Beteiligung an der mit dem Volksfest dieses Jahres verbundenen 10. Ausstellung des Landesfischereivereins aufgefordert und Hr. Schultheiß Scholl von Unterreichenbach der Vereinsleitung den Dank ausgesprochen hatte für ihre mühevollen Verwaltung, dabei betonend, daß es ihr zu verdanken sei wenn die staatlichen Gewässer nun in den Besitz des Vereins übergegangen seien, war es Zeit den in der Küche harrenden Fischen sein Augenmerk zuzuwenden. Die Vereinsleitung hatte sich entschlossen den Mitgliedern diesmal einen in unseren Gewässern unbekanntem Fisch, Hechte, vorsetzen zu lassen und die Wahl war eine gute und allseitig anerkannte. Da auch die Zubereitung nichts zu wünschen übrig ließ, und sogar eine vorzügliche genannt werden mußte, so waren die Teilnehmer an dem Mahle voll befriedigt. Ein Quintett der Liebenzeller Stadtmusik, unter Leitung ihres Dirigenten Wohlgenuth sorgte in weichen Klängen für die nötige Andacht. — Möge der Verein auch ferner fortfahren, Ordnung in die Fischwasserverhältnisse zu bringen und der Lohu wird nicht ausbleiben.

§ Calw, 4. Febr. Am Sonntag 10. Febr., nachm. 2 Uhr, wird Hr. Rechtsanwalt Gutbrod aus Stuttgart in seinen Vorträgen über das bürgerliche Gesetzbuch fortfahren. Da dieselben äußerst lehrreich sind, wird dies Jedermann mit Freuden begrüßen.

* Calw, 4. Febr. Das bekannte Friedensheim in Stammheim, eine Tochteranstalt der berühmten Seidenorfschen Anstalt in Cannstatt, wird eine Erweiterung erfahren. Bei dem starken Besuch des Friedensheim reichen die Räume des Hauses zur Unterbringung der Genesung Suchenden nicht mehr aus. Neben dem jetzigen Heim wird daher noch in diesem Jahr ein Neubau erstellt werden, so daß weitere Leidende aufgenommen werden können.

(Amtliches aus dem Staats-Anzeiger.) Am 1. Februar d. J. ist von der Evangelischen Oberschulbehörde die Schulstelle in: Friesolzheim, Bez. Heimsheim (Leonberg) dem Schulamtsverweser Albert Pfeiffer in Unterlengenhardt Bez. Calw,

sowie in Sonnenhardt, Bez. Calw, dem Unterlehrer Rudolf Kochau in Rurhardt, Bez. Backnang, übertragen worden.

Berlin, 1. Febr. Der Londoner Korrespondent der Vossischen Zeitung ist in der Lage aus bester Quelle versichern zu können, daß der Thronwechsel keine Aenderung der südafrikanischen Politik zur Folge haben werde. In leitenden englischen Kreisen besteht auch jetzt noch die Absicht, den Krieg fortzusetzen bis die im Felde stehenden Buren entweder die Waffen gestreckt haben oder zerstreut und vernichtet sind. In Uebereinstimmung mit dieser Meldung berichtet eine Kapstädter Meldung des Standart, daß die Operationen in Südafrika in nächster Zeit in großem Maßstabe neu eingeleitet werden sollen. Große Massen berittener Truppen sollen den Buren entgegen geworfen werden; auch Infanterie soll sich beteiligen. Dieselbe wird der größeren Beweglichkeit halber auf Maultier-Karren befördert werden.

Paris, 2. Febr. Aus Palasco (Corsica) wird gemeldet: Das Glasdach über dem Perron des hiesigen Bahnhofes stürzte unter der Wucht der darauf lastenden Schneemassen in der Länge von 50 Metern ein. Drei Personen wurden getötet und sieben schwer verletzt.

London, 1. Febr. Das Gerücht, Kaiser Wilhelm werde die Vermittelung zwischen England und den Buren übernehmen, wird vom Auswärtigen Amt als gänzlich unbegründet erklärt.

London, 1. Febr. Die heutigen Morgenblätter stellen es nunmehr als Thatsache hin, daß Dewet am 30. Januar den Oranjesfluß überschritten hat und in die Kap-Kolonie eingedrungen ist. Die Blätter sind der Ansicht, daß die verschiedenen Buren-Kommandos, welche die Pinte Bloemfontein-Ladybrand überschritten haben, sich ebenfalls nach der Kap-Kolonie begeben werde. Daily Mail weiß aus Kapstadt zu melden, daß das Haupt-Kommando Dewets aus 1500 Mann mit zwei Geschützen besteht und weist besonders auf die Thatsache hin, daß Ritchener wegen Mangel an Mannschaften und besonders an berittenen Truppen lahm gelegt ist. Diese Lage dürfte sich auch kaum vor einem Monat ändern, da bis zu diesem Zeitpunkt keine Verstärkungen eintreffen können. — Morning Leader erklärt, daß, falls England seine jetzige Politik nicht ändere, in einem Jahre die Schwierigkeiten in Südafrika noch dieselben sein würden.

London, 2. Febr. Aus Kapstadt wird gemeldet: Sämtliche englischen Garnisonen in der Nähe des südlichen Ufers des Oranjesflusses sind von dem Erscheinen Dewets benachrichtigt worden. Die kleinen Buren-Kommandos, welche sich augenblicklich im Norden des Freistaates aufhalten, ziehen sich zusammen, um sich mit den Truppen Dewets zu vereinigen. Die Engländer haben eine Bewegung ausgeführt, welche bezweckt, die Stadt Clanwilliam einzuschließen.

London, 2. Febr. Die täglich erscheinende amtliche Verlustliste vom südafrikanischen Kriegsschauplatz meldet von gestern 53 an Krankheiten

„Ach, davor haben Sie keine Furcht, ich halte Sie. Der Anblick wird Sie entzünden und der Wind wird Sie erfrischen.“

Tante Damaris machte zu meiner großen Ueberraschung gar keine Einwendungen. Florence warf einen Blick nach dem Oberlicht, und nach kurzem Zaudern willigte sie ein, mich zu begleiten. Sie mußte erst in ihre Kabine gehen, um sich schützende Kleidungsstücke zu holen, und deshalb führte ich sie nach der Thür derselben, wobei ich nicht verabsäumte, ihre lieben kleinen Finger zärtlich zu drücken. Während ihrer Abwesenheit nahm ich ihren Platz neben Tante Damaris ein.

„Es thut mir sehr leid,“ schrieb ich ihr wieder ins Ohr, bemüht, soviel Teilnahme und Liebdenwürdigkeit wie möglich in meine Stimme zu legen, „daß die Bewegung des Schiffes Sie in ihrer Kabine so belästigt. Die meinige steht Ihnen sofort zu Diensten, sie hat, wie Sie wissen zwei Kojen, da ja Mr. Morecombe eine inne hatte.“

„Sie sind sehr gütig, und ich danke Ihnen, aber wir werden bleiben, wo wir sind. Und, bitte, erwähnen Sie nicht mehr Mr. Morecombe, ich möchte an ihn nicht erinnert werden, er existiert nicht mehr für mich.“

Ich verbeugte mich stumm, und dann freute ich mich über ihr gutes Aussehen, sagte, ich hätte gefürchtet, ihr Befinden würde durch die lange Entbehrung der freien Luft leiden, „aber ich sehe,“ schmeichelte ich ihr, „daß dies nicht der Fall war. Die Aerzte meinen, die Seeluft gäbe langes Leben, meine Ansicht aber ist, daß sie die Menschen jung aussehend macht. Es giebt nichts, was die Augen so hell und den Teint so klar macht.“

Sie hätte mehr als ein Mensch, sie hätte ein Engel statt einer alten Jungfer sein müssen, wenn sie für solche Schmeichelei nicht empfänglich gewesen wäre, die, wie ich denke, hier wirklich von mir sehr geschickt und nett angebracht war.

Jetzt lehrte Florence aus ihrer Kabine zurück, und ich sprang auf, um ihr meine Hand zu bieten, denn so unergleichlich sie ihre herrliche Gestalt auch den Bewegungen des Schiffes anpaßte, so war das Deck zur Zeit für weibliche Füße doch ganz ungangbar.

„Nimm dich nur recht in Acht, mein Kind,“ warnte die Tante.

„O, keine Sorge,“ entgegnete ich heiter, „ich halte sie fest.“ Und damit nahm ich, mochte nun die Alte von meinem Benehmen denken was sie wollte, den Arm meines Liebchens unter den meinen und führte es die Treppe hinauf. Sowie ihr liebes kleines Näschen über die Kampagne hinauskam, legte sie die Hand daran, als wenn sie dächte, der Wind hätte es ihr schon fortgenommen. Sie rang nach Atem und zog mich wieder zurück, als wollte sie wieder umkehren, ich aber ließ sie nicht los, sondern zog sie nur dichter an mich. Der Wind war in der That wie eine feste Mauer, ich mußte dieselbe aber durchbrechen. Schnell legte ich meinen Arm um ihre Taille, und mit einem Sprung hatte ich sie unter Lee des Quarterboots.

Der zweite Maat, ein lebhafter, seemännischer, junger Mann, stand auf dem Hüttendeck und schützte sich dort so gut er konnte. Ein Schiffsjunge arbeitete sich, jeden Halt benutzend, leewärts. Niemand, außer den beiden Leuten am Rade, war auf dem Hinterdeck. Auf der Leeseite des Hauptdecks, im Schutze der Küche, standen einige Mann der Wache zusammengedrängt, und hier und da genährte man einen Zwischendeckpassagier, der hinter irgend einem Gegenstand seine Pfeife rauchte. Das ganze Vorderdeck war aber öde, da war keiner, der den Spritzseeh, der hohen Bogen des Meerbusens von Biskaya ohne zwingende Veranlassung Troß geboten hätte.

(Fortsetzung folgt.)



Verstorbene, 4 Tote und 5 Verwundete. Außerdem werden die Namen von 10 früher Verstorbenen mitgeteilt.

Die Leichenfeierlichkeiten in England.

Cowes, 1. Febr. Der erste Teil der Leichenfeierlichkeiten für die Königin, die 64 Jahre über das britische Reich geherrscht hat, ist vorüber. Die Leiche hat auf dem Wege nach der letzten Ruhestätte die kleine Insel verlassen, wo die Königin ihren letzten Augenblick verlebte hat. Die Ordnung des Leichenzuges vor dem königlichen Schlosse nahm lange Zeit in Anspruch, war aber zur bestimmten Zeit beendet, als gegen 1 1/2 Uhr unter lautloser Stille, nur durch das Geräusch unterbrochen, welches die kräftigen Bewegungen der Grenadiere beim Präsentieren der Gewehre verursachten, 12 kräftige Matrosen aus dem Schlosse heraus traten, zu den sogen. guin-entrance schritten, auf ihren Schultern den Sarg tragend, der die Leiche der Königin barg. Langsam näherten sie sich Schritt für Schritt der Lafette, welche mit 8 braunen Pferden bespannt, vor dem Thore stand und setzten auf das ihnen gegebene Zeichen den Sarg nieder. Den Sarg bedeckte der schwere Krönungsmantel. Darauf lagen Krone, Scepter und Reichsapfel. Noch ein kurzes Verweilen, dann setzte sich der Zug in Bewegung, voran Diener in Livreen zu Pferde, dahinter Militär, Marine und Beamte. Seltsame, trauervolle, durchdringende Sackpfeiserweisen von den Pfeifern der Königin erfüllen die Luft, die in ihrer malerischen Hochländertracht vor dem Leichengefährt schreiten, zu dessen Seiten 8 Stallmeister und Flügeladjutanten, 4 auf jeder Seite, gehen, die ihrerseits wieder von Grenadieren, alle in großer Uniform begleitet werden. Unmittelbar hinter dem Sarge befinden sich die Admirale Michael Seymour und Fullerton, deren Gegenwart an dieser Stelle des Zuges die erste Andeutung gibt, daß ein Anteil des heutigen Tages an den Leichenfeierlichkeiten der Flotte gehört, während morgen die Armee den ersten Platz darin einnimmt. Sodann kommen die königlichen Leidtragenden sämtlich zu Fuß je zu drei und drei. Mit dem König gehen Kaiser Wilhelm und der Herzog von Connaught. Prinz Heinrich von Preußen in Admiralsuniform zwischen dem Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha und dem Prinzen Arthur von Connaught; schließlich der Kronprinz des deutschen Reiches in Militäruniform, welcher zwischen dem Prinzen Ludwig von Battenberg und dem Prinzen Karl von Dänemark einhertritt. Der König trägt Marineuniform mit zahlreichen Orden, ebenso Kaiser Wilhelm, und der Herzog von Connaught Generalsuniform. Es folgt eine Gruppe der königlichen Damen in tiefer Trauer, das Haupt von schweren Schleiern bedeckt, voran die Königin Alexandra, zum Schluß ihre

jüngste Tochter. Damen und Herren des Hofes, Offiziere u. a. bilden den Schluß des Gefolges. Als der Sarg das Thor des Schlossparks erreicht hatte, verstümmten die Sackpfeifer und alle Musikkorps intonierten die ergreifende Weise des Beethoven'schen Trauermarsches. Langsam wand sich der Zug den Berg hinab nach Cowes hinunter durch die Straßen der Stadt, zu deren Seiten, auf ihre umgedrehten Waffen geföhrt, regungslos Soldaten verharreten, bis zum Landungsquai. Unter dem Donner der Geschütze und unter gedämpften Trommelschlag wird der Sarg wieder von Seelenten auf die „Alberta“ getragen und dort im innern Pavillon aufgebahrt, der mitten auf dem Deck errichtet ist und dessen Seiten offen sind, so daß der Sarg weithin deutlich sichtbar ist. Die Leidtragenden begaben sich an Bord der verschiedenen Yachten, das Königspaar an Bord der „Victoria und Albert“, der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“, während die übrigen Yachten wie „Osborne“, „Enchantree“ und „Trinity“ die anderen Gäste aufnahmen. 8 Torpedobootzerföhler setzten sich an die Spitze der Trauerflottille, welche kurz vor 3 Uhr in See geht. Fast in genau von Westen nach Osten gerichteter Linie beginnt die Fahrt zwischen den Kriegsschiffen hindurch, welche zu beiden Seiten der Fahrstraße, die Breitseite den vorüberfahrenden Yachten zugekehrt, vor Anker liegen, während nördlich der Fahrstraße durchweg englische Schlachtschiffe liegen und die „Alberta“ mit dem Trauerfahrlut grüßen, sind die fremden Kriegsschiffe, unter denen sich außer den deutschen Schiffen auch je ein französischer, japanischer und portugiesischer Kreuzer befinden, auf der südlichen Linie verankert.

Berlin, 3. Febr. Nach Meldungen aus London haben sich gestern eine Reihe von Unfällen ereignet. Nach dem Berliner Tageblatt wurden 24 Verletzte im St. Mary-Hospital aufgenommen. Einem Polizisten wurde das Rückgrat verletzt, drei Soldaten erlitten in dem Gedränge schwere Quetschungen, im St. James-Park fiel ein Mann durch ein Glasdach, ein Mann spickte sich auf, als er ein Eisengitter zu überklettern versuchte, ein Knabe wurde an einem Stacheldraht schwer verwundet. Ein Fahrstuhlmann wurde auf der elektrischen Untergrundbahn getötet. — Zur Ankunft des Leichenzuges in Windsor berichtet dasselbe Blatt: Der Zug kam mit der Leiche in Windsor um 2 Uhr nachmittags an. Nach dem Programm sollte der Sarg bis zur Georgskapelle gefahren werden, die Pferde waren aber in der Kälte ungeduldig geworden und mußten in der Stationshalle ausgespannt werden. Eine Matrosenabteilung zog die Lafette mit dem Sarge von der Station den steilen Hügel hinan bis zur Kapelle. Ueber den weiteren Verlauf der Beisetzungsfeierlichkeiten ist folgendes zu berichten: Als der Sarg an der St. Georgs-Kapelle angekommen

war und von der Lafette abgehoben wurde, standen Kaiser Wilhelm und König Edward schweigend ehrfurchtsvoll zu Häupten des Sarges. Beim Donner des Ehrensaluts wurde der Sarg zum Schiff der Kirche getragen. 12 auserlesene starke Gardisten trugen darauf den Sarg in die Kirche und schienen dabei die Last schwer zu empfinden. Der König, Kaiser Wilhelm und der König von Dänemark schritten hinter dem Sarge, der von den Erzbischöfen von Canterbury und York und dem assistierenden Bischof von Winchester und dem Klerus an der Pforte empfangen wurden. Während der Sarg langsam zum Altar getragen wurde, sang der Chor: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Unmittelbar hinter dem Sarge nahe am Altar wurden darauf die Reichs-Insigilien und die Krone des Hofenbandordens auf einem Stissen niedergelegt. Das Trauergesolge betrat darauf die Kirche und verteilte sich auf das Chor und das Hauptschiff. Der feierliche Gottesdienst dauerte nicht lange. Die beiden Erzbischöfe nahmen an dem Ableben der Kirchengedete teil. Bevor der Segen gesprochen wurde, trat der erste Herold vor und proklamierte, daß es dem allmächtigen Gotte gefallen habe, die mächtigste und ausgezeichnetste Monarchin zu sich zu nehmen und daß die Herrschaft Groß-Britanniens, Irlands und des indischen Reiches jetzt Albert Edward zugefallen sei, den, so schloß der Herold lange erhalten möge. Darauf erteilte der Erzbischof von Canterbury den Segen und mit dem Beethoven'schen Trauermarsch schloß die letzte Ceremonie in dieser denkwürdigen Bestattung der Königin Victoria.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Calw.

Am Sonntag, den 10. Februar, nachmittags präzis 2 Uhr, findet im Saale von Bierbrauer Dreiß hier ein weiterer Vortrag des Herrn Rechtsanwalt Gutbrod von Stuttgart über das Bürgerliche Gesetzbuch, und zwar über das Sachenrecht statt. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Calw, den 4. Februar 1900. Der Vereinsvorstand Oberamtmann Boelter.

Reklameteil.

Ball-Seiden-Robe Mk. 10.50

und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ von 85 Pf. bis 18.65 pr. Meter. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

Amtliche Bekanntmachungen.

Beiträge

zu Anschaffung von Brennmaterialien für Arme und Kranke sind bei uns eingegangen:

- Von C. Bozenhardt son 10 Mk., G. J. Kr. 3 Mk., M. Str. 4 Mk., G. G. 5 Mk., H. F. Baumann 15 Mk., D. Amtm. B. 2 Mk., G. Sch. 3 Mk., Nestor Dr. Müller 5 Mk., H. 5 Mk., Ludw. Schüz 20 Mk., Frau Schamber 20 Mk., J. 10 Mk., R. R. 10 Mk., J. 6 Mk., Carl Staelin 4 Mk., B. Insp. Bretschneider 3 Mk., Fr. Veitler 3 Mk., H. R. 3 Mk., R. R. 1 Mk., R. R. 1 Mk., R. R. 1 Mk., Frau Ras 2 Mk., R. u. St. 2 Mk., Fr. Maier 1 Mk., R. R. 2 Mk.

Wir sprechen für diese Gaben herzlichen Dank aus. Dekan Noos. Stadtschultheiß Daffner.

Kgl. Amtsgericht Calw.

In das Handelsregister für Einzel-firmen wurde heute als neue Firma eingetragen:

Wilhelm Böhringer, Inger's Nachfolger; Sitz in Gchingen; Inhaber: Wilhelm Böhringer, Kaufmann; Gemischtes Warengeschäft, Gchingen.

Den 31. Januar 1900.

Stv. Amtsrichter: Dinkelaker.

Bekanntmachung.

Infolge des letzten Sturmes sind folgende Waldwege: Neuerweg im Ottenbronnerberg; Marktgrafen- und Heuweg im Lügenhardt; unterer Föhreberg, Schleif- und Forchenweg im Wedenhardt mit Holz verworfen. Die Auf-

räumungsarbeiten werden voraussichtlich in 8 Tagen beendet sein. Bis zu dieser Zeit muß die Holzabfuhr auf den betreffenden Wegen eingestellt werden.

Gchingen.

Brennholz-Verkauf.



Aus dem Gemeindefeld Abteulung Thorweg, Dilsenthal, Schneepenthal und Kohlplatte kommen am

nächsten Donnerstag und Freitag, den 7. und 8. Februar d. J., zum Verkauf: 535 Am. buchenes und 105 Am. tannenes Scheiterholz, sowie 7350 gemischte Wellen.

Das tannene Holz kommt erst am zweiten Tag zum Verkauf. Zusammenkunft je morgens 9 Uhr beim Rathaus. Gemeinderat.

Verkauf.

Im Vollstreckungswege verkaufe ich in Unterreichenbach am Montag, den 11. Februar, nachmittags 12 1/2 Uhr:

- eine zum Schlachten bestimmte Kuh, 2 Schweine, ca. 10 Ztr. Sen, 1 neuen Bettrost, 1 guterhaltenes Bett, 2 Kisten, 2 Kommoden, 1 Sopha gegen Barzahlung, wozu Liebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft am Bahnhof. Gerichtsvollzieher Schumacher.

Privat-Anzeigen.

Ein Laufmädchen

wird für sofort gesucht. Von wem, ist zu erst. im Compt. ds. Bl.

Dienstmädchen gesucht.

Ein fleißiges Mädchen nicht unter 18 Jahren kann sofort eintreten. Zu erfragen im Compt. d. Bl.

Einen neuen Ein- und Zweispänner-Schlitten

hat zu verkaufen Gentner, Wagner.

Milch

hat abzugeben Hugo Rau.

Ein fleißiges, ordentliches und durchaus ehrliches

Mädchen

für Haus und Küche, im Alter von 16—18 Jahren, findet gutbezahlte Stellung.

Zu erst. auf der Red. d. Bl.

Köchin gesucht.

Eine tüchtige, selbständige Köchin suche ich sofort bei hohem Lohn in ein Geschäftshaus nach Lahr in Baden.

Frau Maria Krämer, Kronengasse.

Einen ordentlichen Jungen nimmt in die

Lehre

Gottlob Walter, Bäckermeister in Böblingen, Stuttgarterstr.



Todes-Anzeige.



Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß mein lieber Nefle
Hermann Altona
 Sonntag mittag von seinem langen und schweren Leiden erlöst wurde.
 Beerdigung Dienstag mittag 2 1/2 Uhr.
 Die trauernde Tante
Sophie Hausmann.

Dankagung.

Aus Anlaß meines 70. Geburtstages sind mir aus Nah und fern so viele Glückwünsche und Zeichen von Wohlwollen zugegangen, daß es mir vorerst unmöglich ist, meinen Dank einzeln auszusprechen und geschieht es indessen auf diesem Wege.

Freiherr v. Moltke,
 Oberstleutnant z. D.

Methodisten-Kapelle Calw. Evangelisations-Versammlungen.

Vom 4. bis einschließlich 8. Februar werden je abends von 8 1/2 Uhr an religiöse Versammlungen stattfinden durch Prediger **Sirl** aus Zweibrücken und den Unterzeichneten.

Jedermann ist freundlich eingeladen.
Chr. Schwarz, Prediger.

Röthenbach.

Hochzeitseinladung.

Verwandte, Freunde und Bekannte beehren wir uns zur Feier unserer Hochzeit auf Donnerstag, den 8. Febr., in das Gasthaus z. Hirsch hier freundlichst einzuladen.

Joh. Gg. Hammann,
 Sohn des Johannes Hammann, Bauers in Röthenbach.
Sabara Hammann, geb. Erhardt.

Kirchgang in Röthenbach 1/2 12 Uhr.

Durch gültige Abnahme von Losen der Rote Kreuz-Lotterie

unterstützt man die edlen Bestrebungen des Württemb. Landesvereins zum Roten Kreuz und des Stuttgarter Krankenpflegerinnen-Vereins.
 Ziehung garantiert am 12. Februar 1901.
 Hauptgewinne 15 000, 5000, 2000 Mark u. im Ganzen 1649 Geldgewinne mit zusammen 45 000 Mark bar.
 Nur 1 M das Los. 13 Lose für 12 M. Porto u. Liste 25 S empfiehl die Generalagentur Eberhard Fetzer, Stuttgart.

Wessinger Kirchenbaulose à 1 M. 13 Lose für 12 M ebenfalls.

In Calw: **Gust. Hammann, Friseur.**

Wenn alle Vögel

sprechen könnten, würden sie einstimmig nur „Bog'sches Vogelfutter mit der Schwalbe“ verlangen, welches seit 15 Jahren glänzend bewährt, 100fach präpariert u. für jede Vogelart sachverständig zubereitet ist. Nur in Packeten mit der Schwalbe von 10 bis 100 Pfg. erhältlich in

Calw bei **Johs. Hinderer,**
 Liebenzell bei **Gust. Veil.**

Spreuer

verkauft die
Stuutmühle Calw.

MESSMER Thé

2.80 Mk. 3.50 per Pfund.
 Berühmte Mischungen. Probepack. 60 u. 90 Pf. bei
Carl Costenbader in Calw.

Dr. Detkers Bad-Pulver,
 Vanille-Zucker,
 Pudding-Pulver
 à 10 Pfg. Millionenfach bewährte
 Rezepte gratis von
J. C. Mayer's Nachf.

Doppeltalzziegel

von **Ludowici, Jockgrim und Käßner & Cie., Fiegelhausen,** sind vorzüglich bei
Hugo Rau.

Schlitten,

ein- und zweispännige, hat zu verkaufen
Chr. Stürner, Schmied.

Brenn-Spiritus,

kontrolliert im Gehalt, pro 1 Liter 35 S, bei größerer Abnahme billiger;
Tafelbutter, jeden Tag eintreffend, pro Pfd. M. 1.15.
P. Woiler a. Markt.

Ia. helle Malzkeime

sind fortwährend in jedem Quantum ab meinem hiesigen Lager zu haben.
Wilh. Dingler,
 Bahnhofstraße.

Alles probiert

und herausgefunden, daß **Carl Nill's** allein echte **Spitzwegerich-Brustbonbons**

die allerbesten Hausmittel geg. jed. Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung etc., und nur echt in Packeten à 10 S, 20 u. 40 S, also nicht offen ausgewogen, zu haben sind bei **Carl Schnauffer, Stenbitorer** und **Café, Calw;** **H. Ade, Althengstett;** **J. G. Gulde, Dedensfroun;** **J. G. Hummel, Güttingen;** **G. Kussmaul, Liebenzell;** **L. Weiss, Stammheim b. Calw;** **Frau Marg. Kusterer Wwe., Unterreichenbach;** **E. Stotz, Hirsau.**

Zauberhaft schön

sind alle, die eine zarte, schneeweiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint u. ein Gesicht ohne Sommerprossen haben, daher gebrauchen Sie nur:

Kadebener Filirmilch-Seife
 v. **Bergmann & Co., Kadebener-Präsident Schuhmarte: „Stedenpferd“.**
 à 50 S bei: **Louis Belsser, G. Pfeiffer und J. F. Oesterlen, in Weilderstadt bei Apoth. Bolz.**

Sächsisch-Thüring.
Technikum Rudolstadt
 1. Höhere Fachschule für Architekten, Bau-Ingenieure, Feldmesser, Cultur- u. Vermessungs-Techniker. 2. Mittlere Fachschule für Hochbau- (Baugewerkschule), Tiefbau- (Eisenb., Strassen- u. Wasserbau-) und Steinmetz-Techniker. 3. Tischlerfachschule. Staatsaufsicht d. d. Fürstlichen Ministerium.
 Direktor **Rühl.**

Patente etc. prompt durch
P. B. Drautz
 Staatl. gepr. Civil-Ingen.
STUTTGART

Liebenzell.

Gesucht

auf 1. April ein Darlehen von **10.600 Mark** gegen mehr als doppelte Pfandsicherheit. Stadtschultheiß **Mäulen.**

2800 Mark

werden gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht. Von wem, ist zu erfragen im Compt. ds. Pl.

Milch

ist zu haben bei
Georg Schächinger.

Zur Gasthof z. Hirsch, Liebenzell, ist ein noch guter **Küchenherd** billigt zu verkaufen.

Einem schönen Gehrabschluß

3,26 m hoch und 3,68 m breit hat im Auftrag billig zu verkaufen
Eisenmann, Schreiner.

Nähmaschinen

für Familiengebrauch (Fußbetrieb)

liefert in vorzüglicher Qualität mit **3jähriger Garantie** für M. 63.— franco Bahnstation.

Albert Treß, Dillingen.

Geben die Maschinen unentgeltlich 8 Tage zur Probe ins Haus.

Ostelsheim.

Unterzeichneter setzt ein 2 1/4 Jahre altes mittelgroßes

Pferd,

Braunwallach, fehlerfrei, wegen Mangel an Raum dem Verkauf aus.

Peter Schweizer.

Ostelsheim.

Unterzeichneter hat ca. 30 Ctr. unberegnetes, mit dem Flegel gedroschenes

Haberstroh,

30 Ctr. Wickenstroh, ein größeres Quantum

Saatwiden und

Sichtelgebirgs-Saathaser zu verkaufen.

Jakob Luz jun.

Stammheim.

Finen 12 Monate alten Simmenthaler

Farren,

Sellgelbsched, sehr dem Verkauf aus.
M. Kober.

Liebelsberg.

Circa 15 Ztr.

Roggenstroh

hat zu verkaufen
Schullehrer Frey.

Schwarzer Spitzer

mit weißen Abzeichen an Augen und Schwanz, hat sich verkaufen. Es wird gebeten, denselben abzugeben in der „Krone“ in Calw. Vor Ankauf wird gewarnt.

